

DIE ZUKUNFT BEGINNT JETZT!

KKV Bayern legt das Jahresthema 2023/24 fest

Der Landessenat des KKV Bayern hat bei seiner letzten Sitzung in Nürnberg unter anderem das Jahresthema 2023/24 verabschiedet. Dieses lautet: „Die Zukunft beginnt jetzt!“. Auf eine erläuternde Unterzeile wurde dabei bewusst verzichtet. Dies ermöglicht es den Ortsgemeinschaften, das Motto auf ganz verschiedene Themenbereiche anzuwenden und diesen entsprechend einen passenden Unter-



Ein Quantencomputer – die Technik der Zukunft. Aber auch er rechnet nur. Die Inhalte müssen die Menschen eingeben. Foto: Riffert



KKV-Mitglieder nach der Senatssitzung im Zukunftsmuseum in Nürnberg. Foto: Riffert

titel für eine konkrete Veranstaltung oder ein Programm zu formulieren. Zu denken wäre etwa an Ökologie, Klimawandel und Bewahrung der Schöpfung, an Veränderungen im Arbeits- und Wirtschaftsleben, an soziale Gerechtigkeit. Genauso kann das Motto theologisch auf das Reich Gottes bezogen werden.

Landesvorsitzender Dr. Klaus-Stefan Krieger erklärte bei der Sitzung des Landessenats, dass jeder Mensch seine Zukunft und die des Gemeinwesens aktiv mitgestalten könne und auch müsse. Christinnen und Christen seien geradezu aufgefordert, die Zukunft im Sinne der Botschaft Jesu auszugestalten. Dazu gehöre insbesondere der Einsatz für

soziale Gerechtigkeit und für ethisches Handeln im Wirtschaftsleben. Der Schutz der Umwelt stelle außerdem eine der größten Herausforderungen überhaupt dar.

Landestreffen 2023 in Fürth

Der Landessenat legte zudem mit dem mittelfränkischen Fürth den Ort des Landestreffens 2023 fest. Parallel dazu wird das 100-jährige Bestehen der Ortsgemeinschaft KKV Mercator Fürth gefeiert. Das Treffen wird am Wochenende **20. bis 22. Oktober 2023** stattfinden.

Bitte schicken Sie uns Ihre E-Mail-Adressen

Da der KKV BayernReport distributionsbedingt oft erst etwas später bei den Leserinnen und Lesern ankommt, möchten wir Ihnen gerne so schnell wie möglich die aktuelle Ausgabe als PDF per Mail zuschicken. Falls Sie dieses kostenlose Angebot annehmen möchten, bitten wir Sie um die Zusendung Ihrer E-Mail-Adresse an landesverband@kkv-bayern.de mit dem Hinweis „KKV BayernReport“. Vielen Dank.

Gesegnete Feiertage!

Der KKV-Landesverband Bayern und sein Bildungswerk wünschen allen Leserinnen und Lesern gesegnete Weihnachtsfeiertage und alles Gute fürs Jahr 2023.



DIE WAHRE ZUMUTUNG

Bibelzitate erinnern daran, dass auch weltliche Autoritäten sich verantworten müssen



Landesvorsitzender
Klaus-Stefan Krieger

Ohne Herkunft keine Zukunft. Ohne Wissen um die historischen Wurzeln lässt sich Gesellschaft nicht erfolgreich gestalten. Regieren kann man gleichwohl auch ohne die Kenntnis politischer und geistesgeschichtlicher Zusammenhänge. Das zeigt die Diskussion um das Berliner Stadtschloss. Kulturstaatsministerin Claudia Roth propagiert die Überblendung der Bibelzitate an der Kuppel. Begründung: Einst von Friedrich Wilhelm IV. (1795-1861) zusammengesetzt, stünden sie für den Machtanspruch des Königtums und passten nicht zu dem „weltoffenen Haus“ mit seinen völkerkundlichen

Sammlungen. Nur: Wer so denkt, hätte das ganze Schloss nicht wieder aufbauen dürfen. Zweifellos richtete sich Friedrich Wilhelms „Gottesgnadentum“ gegen die Freiheitsbestrebungen des Bürgertums. Religiös intolerant war es aber gerade nicht, suchte der König doch – ganz anders als später Bismarck und die Wilhelminen mit dem Krieg von 1866 und dem „Kulturkampf“ – die Versöhnung sogar mit den Katholiken.

Davon wissen die Kulturpolitiker allerdings nichts, genauso wenig wie von der ursprünglichen Bedeutung der Bibeltexte.

Die Inschrift kombiniert zwei Bibelverse. Der erste Teil stammt aus der Apostelgeschichte. „Und in keinem anderen (als Jesus) ist das Heil. Denn es ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, in dem wir gerettet werden.“ (Apg 4,12) Das sagt Petrus vor dem Hohen Rat, der die Apostel verhaftet hat und nun verhört.

Der zweite Teil kommt aus dem Brief an die Philipper. Paulus zitiert dort einen Hymnus, der Jesus Christus besingt, der – obwohl Gott gleich – sich erniedrigte bis in den Tod am Kreuz.



Das Berliner Stadtschloss – hier eine historische Ansicht zu Beginn des 20. Jahrhunderts – wurde im Zweiten Weltkrieg zerstört und zu Beginn des 21. Jahrhunderts wiederaufgebaut. Die Inschrift an der Kuppel erregt die Gemüter. Foto: Schubalu/Wikipedia/Album von Berlin-Globus-Verlag 1904.

„Deshalb auch erhöhte ihn Gott über alle Maßen und schenkte ihm den Namen über allen Namen, damit im Namen Jesu jedes Knie sich beuge – der Himmlischen und der Irdischen und der Unterirdischen.“ (Phil 2,9f). Paulus schreibt diese Zeilen in Haft. Beide Texte sind Worte von Unterdrückten. Sie bestehen darauf, dass die weltlichen Autoritäten, die befehlen, verfolgen und inhaftieren können, nicht die wahren Herren sind. Auch diese Herrscher müssen sich beugen und verantworten vor Jesus, den Gott gerade wegen seiner Selbstverleugnung zur Letztinstanz erhoben hat.

Klaus-Stefan Krieger

Die besondere Geschenkidee: Ein BWB-Wertgutschein

Sie möchten einem lieben Menschen etwas Besonderes schenken? Dann könnte der BWB-Wertgutschein eine gute Idee sein. Und so kommt man zum BWB-Wertgutschein: **Kontakt mit der Geschäftsstelle aufnehmen (per Mail: landesverband@kkv-bayern.de, per Telefon: 0911/49 72 01)**, die Namen von Beschenktem und Schenkendem sowie die Höhe des Betrags angeben. Den Betrag auf das BWB-Konto überweisen, das die Geschäftsstelle nennt. Nach Zahlungseingang verschickt die Geschäftsstelle den Gutschein.

STORYTELLING MIT HUMOR

Michael Rossié begeistert Seminarteilnehmer

„Wenn es Bildung als Tablette gäbe und wir diese nur schlucken müssten, dann gäbe es den KKV auf Rezept.“ Solche Sätze gab es einige beim Seminar „Storytelling mit Humor“ des KKV Bildungswerkes Bayern (BWB) Ende Oktober in Singen. Michael Rossié, Schauspieler, Speaker, Sprechtrainer und Coach, begeisterte mit vielen Tipps und Tricks.

Beim Storytelling geht es darum, das Publikum auf allen Ebenen zu erreichen: den Bauch, das Herz und den Kopf. Zudem gilt es, die Spannungsbreite mit ihren Höhen und Tiefen voll zu nutzen. Auch rühren uns Hauptfiguren am stärksten, die mit uns selbst zu tun haben. Wie schwierig etwa das Lügen ist, zeigte uns die Vorstellungsrunde. Jeder Teilnehmer sollte sich mit einer kleinen Lüge im Lebenslauf vorstellen. Erstaunlich wie holprig dieses Ansinnen war und wie schnell die anderen Teilnehmenden Schwindereien erkannten. Zuletzt stellte Michael Rossié die Möglichkeiten des Humors vor, und wie Redner, Komiker und Kabarettisten ihre Reden,



Der Veranstaltungsraum im 16. Stock des Hegauer-Tower mit grandiosem Blick auf Singen und die Burg Hohentwiel. Foto: KD Engelhardt

Geschichten und Programme aufbauen. Ziel dieses Seminars war es, Vorträge mit spannenden und lustigen Geschichten zu verknüpfen. Denn Zuhörer sind mit Begeisterung leichter zu gewinnen. Und die Geschichten bleiben in Erinnerung, wenn sie lebendig, humorvoll und einprägsam erzählt werden. Ergebnis dieses Tages: Es hat sich gelohnt, an sich zu arbeiten, alte Kontakte neu zu aktivieren und neue Kontakte zu knüpfen. Dazu kommt die Gewissheit: „Beim nächs-

ten Seminarangebot des BWB bin ich wieder dabei“. Investition in Bildung ist eine Investition für jedermann, ein Leben lang. Die Seminare zu Beruf und Qualifikation sind einer der fünf Kernbereiche, die das BWB jedes Jahr seinen Mitgliedern und Interessenten anbietet. Entwickelt, organisiert und durchgeführt werden sie seit vielen Jahren von Klaus Schramm, zuletzt Leiter der Agentur für Arbeit in Singen und aktuell Vorsitzender des BWB.

Klaus-Dieter Engelhardt/red

Ein kreativer Erziehungsvorschlag

Die Eltern ärgern sich schon seit einiger Zeit über die Unordentlichkeit ihres Sohnes. Sie beschließen, über das Wochenende zu verreisen. Ihr Sohn soll währenddessen nicht verhungern. Deshalb verabschieden sie sich mit folgendem Hinweis: „Wenn du dein Zimmer aufräumst, wirst du das Geld dazu finden“.

DER WEG ZUR ÖKOLOGISCHEN WENDE

Moraltheologe Rosenberger: Nachhaltig gut leben

„Der Weg der ökologischen Umkehr ist ein Weg, der unser Herz braucht.“ Das war das Fazit, das Prof. Dr. Michael Rosenberger am Ende seines Vortrages zog. Auf Einladung des KKV Constantia Kitzingen sprach der Moraltheologe zum Thema „Nachhaltig gut leben – der Weg zur ökologischen Wende“. Mit diesem Thema sprach er offensichtlich das Interesse vieler an. Rund 80 Zuhörerinnen und Zuhörer waren ins katholische Dekanatszentrum gekommen.

Professor Rosenberger stammt aus Kitzingen; er studierte in Würzburg und Rom Theologie und lehrt seit vielen Jahren an der Katholischen Privat-Universität Linz Moraltheologie. 2004 wurde er in die österreichische Gentechnik-Kommission berufen. Ein Schwerpunkt seiner Forschungen bilden Fragen der Schöpfungsethik und Schöpfungsspiritualität.

An den Beginn seines Vortrags stellte Rosenberger die Fridays-for-future-



Prof. Michael Rosenberger zwischen dem Kitzinger Ortsvorsitzenden Klaus Engert (re.) und dem Landesvorsitzenden Dr. Klaus-Stefan Krieger. Foto: Karl Wiesmann

Bewegung, in der junge Menschen versuchen, Druck auf Politiker und Staatenlenker zu erzeugen, sich vermehrt dem dringlichen Problem der Klimaveränderungen auf unserem Planeten zu widmen. Anhand der sogenannten neun planetarischen Grenzen wies er darauf hin, dass sich die Erde in drei Bereichen bereits in einem katastrophalen Zustand befindet, und zwar beim Phosphor- und Stickstoffgehalt in Gewässern, bei der Bio-Diversität und bei der Belastung mit Plastik und Kunststoffen. Schlüsselindikatoren seien in jedem Fall der Verlust der Artenvielfalt und die überall spürbaren klimatischen Veränderungen.

Das Klimaproblem bezeichnete Rosenberger als Tatsache, die durch jahrhundertalte Wetteraufzeichnungen belegt wird und die seit den 1950-er Jahren eine rasante Entwicklung genommen habe. Das Wirtschaftswunder habe dem Menschen zwar Wohlstand und Bequemlichkeit gebracht, dem Ökosystem der Erde aber nicht gutgetan. Unmittelbare Folgen des klimatischen Wandels seien Dürre, Stürme und Überflutungen, die sich auf Ernährung und Wasserversorgung auswirkten. Als daraus resultierende mittelbare Auswirkungen nannte der Referent Millionen von Umweltflüchtlingen sowie Kriege um Ressourcen.

Rebound-Effekt unterläuft Fortschritte

Obwohl das Klimaproblem als solches erkannt werde und es auch bereits Maßnahmen zur Einsparung von Energien gebe, würden „Erfolge“ oft unterlaufen durch den sogenannten Rebound Effekt. Ihn erklärte Rosenberger wie folgt: Die Einsparungen, die auf der einen Seite gemacht werden, können durch ein verändertes Nutzungsverhalten keine Effizienz entfalten. So werde beispielsweise die Verbesserung der Heiztechnik durch Zuwachs des beheizten Wohnraums konterkariert. Die Einsparung von Benzin durch bessere Automotoren werde durch den Bau immer größerer und schwererer Autos und die generelle Zunahme der Zahl an Kraftfahrzeugen aufgefressen.

Wirksame Gegenmaßnahmen sieht Professor Rosenberger vor allem in einer Änderung des Lebensstils und in gezielten Preiserhöhungen. Ziel müsse sein, das für Klima und Umwelt Gute oder Bessere verfügbar, erkennbar und leichter bezahlbar zu machen als die Dinge, die sich negativ auswirken. Als mögliche Maßnahmen in diesem Zusammenhang nannte Rosenberger eine Öko-Steuer und Emissionszertifikate. Für Investitionsentscheidungen sei dabei auf eine mittelfristige Berechenbarkeit zu achten; außerdem dürfe es keinesfalls Gratis-Zertifikate geben. Alle staatlichen Regelungen müssten sich an ihrer Klimawirkung messen lassen und sämtliche Wirtschaftssektoren erfassen, also sowohl Industrie und Verkehr als auch Landwirtschaft und private Haus-

halte. Gleichzeitig und in gleichem Maße müssten andere Abgaben gesenkt werden, so dass die Belastungen für den Einzelnen nicht ins Uferlose steigen. Dem Klimaschutz sei absolute Priorität einzuräumen. Staatliche Lenkungsmaßnahmen genühten aber nicht, jeder Einzelne sei gefragt. Und in besonderem Maße auch die Kirchen.

Umweltenzyklika als wahrer Schatz

Als „wahren Schatz“ bezeichnete der Referent die Umwelt-Enzyklika *Laudato si'* von Papst Franziskus. Sie enthalte viele tiefgehende Überlegungen und Aussagen. In der Änderung unseres Umweltverhaltens sieht der Papst eine „mutige, kulturelle Revolution“, die in Anbetracht der aktuellen Entwicklungen von höchster Dringlichkeit ist. Er versteht, so Rosenberger, die Umweltkrise als Aufruf zu einer inneren Umkehr; sie betreffe jeden Einzelnen und müsse aus dem Herzen, gemeinschaftlich und ganzheitlich erfolgen. Das Kirchenoberhaupt sehe in der Genügsamkeit (Suffizienz) den Schlüssel zur Nachhaltigkeit. In einer sehr realistischen Betrachtungsweise entlarve er die Vorgabe eines stetigen Wachstums als Illusion; es könne nicht immer höher, weiter, besser gehen, denn die Wirklichkeit setze Grenzen. Vielmehr sei die Orientierung an einem wirklichen Gemeinwohl erforderlich. Dabei seien Begriffe wie Gerechtigkeit, Maßhalten und Gelassenheit von Bedeutung. Der Mensch müsse wieder ein Gefühl von Ehrfurcht und Demut angesichts des Wunderwerks



Unsere Erde ist in unsere Hände gelegt. Gehen wir gemäß dem Schöpfungsauftrag gut mit ihr um. Foto: Pixabay

Schöpfung entwickeln und in Dankbarkeit ihren unermesslichen Wert neu schätzen lernen. Dazu gehöre auch die Fähigkeit, zu genießen und sich am Geschenk des Lebens zu freuen.

Rita Engert/ksk

Termin vormerken

Professor Michael Rosenberger hält den **Sozialethischen Workshop** von BWB und KKV-Landesverband am **21. Januar 2023 ab 10 Uhr** in München. Das Thema lautet „Der Weg zur ökologischen Wende“. Veranstaltungsort ist das KKV Hansa Haus in der Briener Straße 39.



So oder so? Wie sieht die Zukunft des Planeten aus? Foto: Pixabay

VON DIKTATUREN HERAUSGEFORDERT

Europatage greifen Bedrohung durch autokratische Staaten auf

Wir brauchen die Europäische Union, um im globalen Wettbewerb zu bestehen und unsere Interessen gegenüber China, Russland und anderen autokratischen Staaten durchsetzen zu können. Das war das Resümee der diesjährigen Europatage auf Kloster Banz. Im Zentrum des Seminars stand die Feststellung, dass die Zahl der Demokratien weltweit rückläufig ist. Einer aktuellen Studie zufolge gibt es erstmals seit 2004 wieder mehr autokratische Staaten und Diktaturen als Demokratien. Nach dem „Arabischen Frühling“ Anfang der 2010er Jahre und dem Sturz langjähriger Machthaber, gab es zuletzt zahlreiche Rückschläge der Demokratiebewegung, selbst innerhalb der Europäischen Union.

Mit großem Interesse verfolgten die Teilnehmer den Ausführungen von Michael Möhnle zum Krieg in der Ukraine und dem Hegemonialstreben Chinas. Eindringlich wurde den Teilnehmern bewusst, welche Ausmaße die entsprechenden Vorstellungen Russlands und Chinas angenommen haben und welche Schritte hier bereits unternommen wurden. So strebt Putin – auf Grundlage einer Verschmelzung von Nationalismus und Religion – eine nationale Erneuerung Russlands an. China hingegen sieht sich – mit gewaltigen Investitionen („neue Seidenstraße“) und ohne Rücksicht auf geistiges Eigentum und die Interessen von Minderheiten – auf dem Weg zu einer ökonomischen und



Referent Michael Möhnle (links) mit dem Verantwortlichen dieser Veranstaltung André Full und KKV-Bundvorsitzenden Josef Ridders (rechts). Foto: KD Engelhardt

militärischen Weltmacht. Anhand der dominierenden Megatrends Digitalisierung, Klimawandel, Künstliche Intelligenz und Robotik zeigte der Referent auf, wo Handlungsbedarf in Deutschland und der Europäischen Union besteht, um international bestehen zu können und weiter wettbewerbsfähig zu sein. Dafür notwendig sei eine grundlegende Reform der öffentlichen Verwaltung, tiefgreifende Strukturreformen der Sozialsysteme, massive Investitionen in Zukunftsthemen und ein neues Denken in Bildung und Gesellschaft. Europas „Digitale Agenda 2030“ ist hier nach Einschätzung des Referenten ein erster wichtiger Schritt, um Digitalisierung, Datenschutz und Sicherheit wirkungsvoll voranzutrei-

ben. Weitere notwendige Schritte sind laut Möhnle eine Debatte zur Erneuerung der EU mit der Aufgabe des Einstimmigkeitsprinzips zugunsten von Mehrheitsentscheidungen und die Übertragung weiterer Zuständigkeiten von den Nationalstaaten an die EU. Auch eine Harmonisierung der Steuer- und Sozialsysteme, eine europäische Verteidigungsunion, ein gemeinsamer Energiemarkt und eine aktive Industriepolitik sind nach Ansicht des Referenten notwendig, um „das Ruder herumzureißen“ und den autokratischen Staaten wirkungsvoll entgegenzutreten zu können. Die Europatage sind eine Kooperation von Hanns-Seidel-Stiftung und KKV Bildungswerk Bayern.

André Full

RÖMER, HABSBURG UND DIE ADRIA

Sonne satt, Sand in Massen und kilometerlange bis zu 50 Meter breite Strände. So kennen und lieben die Menschen die nördliche Adria mit ihren Badestädten. Dass die Region Friaul-Julisch-Venetien viel mehr zu bieten hat, zeigte eindrucksvoll die KKV-Studienreise im Oktober 2022 unter der Leitung von Hans-Josef Arck aus Köln.

Standort der Reise war Grado, das einst von den Römern als Seehafen der Stadt Aquileia gegründet wurde. Später war der Ort für die Habsburger das mondäne Kur- und Seebad mit garantierter Sommerfrische. Herausragend war der Ausflug nach Venedig. 118 Inseln, die über Kanäle, Gassen und Brücken verbunden sind, Paläste, Kirchen und maleri-

sche Plätze prägen Venedig, das Jahrhunderte Seemacht, Finanzzentrum und wichtigster Hafen der Region war.

Ganz anders stellte sich Triest dar: als eine italienische Stadt, auf slowenischem Grund mit einer österreichischen Vergangenheit. Der Besuch des schneeweißen Schlosses Miramare, das der Bruder von Kaiser Franz-Josef seiner Frau auf der Karstküste direkt am Meer bauen ließ, rundete diesen Ausflug ab. Genauso interessant war der Abstecher nach Slowenien zum Lipica-Gestüt, das 1580 vom österreichischen Erzherzog Karl gegründet wurde, und zur venezianisch geprägten Hafenstadt Piran, einem der vielleicht schönsten Orte der Adriaküste.



Venedig – ein Sehnsuchtsort für viele. Foto: Klaus-Dieter Engelhardt

Weitere Ausflüge, immer unter örtlicher fachkundiger Reisebegleitung, führten unter anderem zur Unesco-Weltkulturerbe-Stadt Aquileia mit den bedeutendsten römischen Ausgrabungen Norditaliens und prachtvoll erhaltenen Mosaikböden und nach Udine.

Klaus-Dieter Engelhardt/red.

SELBSTMANAGEMENT MIT NLP

Baustein für lebenslanges Lernen

Zwölf Teilnehmer zogen für sich eine positive Bilanz beim Seminar „Selbstmanagement und Kommunikation mit NLP“. Das Bildungswerk Bayern des KKV hatte Anfang September im Caritas Pirkheimer-Haus in Nürnberg ein Wochenende mit dem Dozenten und Buchautor Dr. Franz Hütter angeboten, der unter anderem zertifizierter Coach, Lehrtrainer und Coach Master Trainer ist. Im Kurs ging es zunächst um eine Kurzeinführung beziehungsweise Zusammenfassung, wie Neurolinguistisches Programmieren (NLP) funktioniert. Wichtige Themen waren außerdem präzise Fragetechnik, Emotionsmanagement, Ressourcenarbeit und wie man andere inhaltlich „abholen“ kann.



Eine zufriedene Teilnehmergruppe. BWB-Vorsitzender Klaus Schramm (rechts hinten) und Dozent Dr. Franz Hütter (links neben ihm) freuen sich über das produktive Seminar. Foto: Riffert



ARCHITEKTUR UND DER URVOGEL

Lebendiges Familienwochenende in Eichstätt

Ursprünglich hatten sämtliche Wettervorhersagen für den Samstag Dauerregen vorhergesagt. Doch dann kam es ganz anders: Das Bildungswerk des KKV konnte beim Familienwochenende sämtliche angekündigten Freiluftaktivitäten durchführen.

Den Auftakt machte am Freitagabend ein Rundgang mit dem Nachtwächter. Redegewandt erklärte der stilecht gewandete Stadtführer den Kindern Wissenswertes über seinen Beruf und die mittelalterliche und später barocke Stadt: Dass seine Hellebarde nicht nur eine Waffe war, sondern auch zum Herumstochern in kleinen Brandherden diente. Dass man das Wasser der tiefen Brunnen zum Feuerlöschen nutzte, aber nicht trinken konnte, weil die Bewohner ihre Abfälle einfach in die Altmühl warfen. Und dass die geistliche Stadt, in der die Kleriker rund um den Dom wohnten, für den Nachtwächter tabu war. Die Domkapitulare waren es auch, die repräsentative Häuser errichteten. Mit steilen Dächern, gedeckt mit Ziegeln, die sich nur die Adeligen leisten konnten. Die Bürger dagegen bedeckten ihr Zuhause mit den Sollnhofer Platten, wegen deren Gewicht die Dächer flach sein mussten.

Aufgrund solch kompetenten Wissens enttarnte die Reiseleitung den Nachtwächter schließlich als pensionierten Architekten. Daraufhin schloss der frühere Mitarbeiter des

berühmten Diözesanbaumeisters Karljosef Schattner noch eine kostenlose Zugabe an und zeigte am Beispiel des Diözesanarchivs, wie sein Lehrer historische Gebäude meisterlich mit modernen Anbauten kombinierte.

Der Samstag führte noch viel weiter zurück in die Geschichte. Nach einer Wanderung auf den Blumenberg hieß es Steineklopfen. Im Fossiliensteinbruch ist die frühere Sträflingsarbeit zum Freizeitvergnügen mutiert. Alle Teilnehmer des Familienseminars, ob groß, ob klein, durften mit Hammer und Meißel die Platten in ihre Schichten spalten und schauen, ob sich darin nicht ein Fossil findet. Einige kleine Spinnentiere wurden in der Tat entdeckt und durften als Souvenir mitgenommen werden.

Abend am Lagerfeuer

Der Nachmittag stand dann zur freien Verfügung. Während einige sich ins Freibad wagten, gingen andere noch einmal in die Stadt. Auf dem Marktplatz überraschte der Bieranstich zum Volksfest mit Freibier und einem kleinen Festzug. Den Abend verbrachten die Familien rund ums Lagerfeuer bei der gastgebenden Jugendherberge.

Die Zeit vor 150 Millionen Jahren erkundeten die Teilnehmenden am Sonntagmorgen noch einmal im Jura-Museum. Hier konnten sie den berühmten Archaeopteryx sehen; das Eichstätter Exemplar des Urvogels



Viel Freude an den Angeboten des Familienwochenendes hatten die kleinen und großen Teilnehmer. Foto: KS Krieger

wurde 1951 genau in jenem tags zuvor besuchten Steinbruch entdeckt. Herausragende Ausstellungsstücke sind aber auch das weltweit einzige Exemplar des Raubdinosauriers Juravenator, der erste jemals gefundene Flugsaurier und Alcomonavis, der „Altmühlvogel“.

Die Kinder, die eine eigene Führung erhielten, faszinierten besonders die Schauaquarien mit den Korallen und ihren farbenfrohen Fischen. Vom Führer als „einzigartig“ und „unbezahlbar“ bezeichnet, hatten sie zudem die seltene Gelegenheit zu beobachten, wie Fische und ein Seestern das Fleisch einer toten Muschel verzehrten.

Vom Turm der Willibaldsburg, in dem das Museum untergebracht ist, ließ sich zum Abschied ein weiter Rundblick auf Eichstätt und das Altmühltal werfen. Ein Mittagessen im Brauereigasthof „Trompete“ stärkte die Familien für die Heimfahrt.

Klaus-Stefan Krieger

RAUS AUS DER OHNMACHT

Experte für therapeutische Theologie zu Gast in Erlangen

Eine Alltagserfahrung: Situationen oder Menschen scheinbar machtlos ausgeliefert sein, sich schwach, klein und unverstanden fühlen. „Die eigene Unfähigkeit, sich gegen Angriffe zu wehren, sich zu verteidigen oder zu rechtfertigen“, so definiert der Moraltheologe Dr. Georg Beirer den Ohnmachtsbegriff. Bei einer Kooperationsveranstaltung von KKV und KEB Erlangen ging der Referent insbesondere auf den Umgang mit diesem eher unbeliebten Gefühl ein.

„Ich kann nichts beeinflussen, nichts in Bewegung setzen, durch meinen Willen nicht erreichen, dass sich irgendetwas in der Außenwelt oder in mir selbst ändert“, konkretisiert Georg Beirer das Wirken der Ohnmacht. Und zählt Szenarien auf, in denen das Leben außer Kontrolle geraten könne, nicht selten aussichts- und sinnlos erscheine – wie bei schwerer Krankheit, nach einem Unfall, bei Tod und Schuld.

„Wenn ich in solchen Situationen all meine Kraft in die Ohnmacht stecke,

wird es ein schwieriger und langwieriger Weg“, erläutert Beirer, der solche Umstände häufig auch von Lähmung, Selbstzweifeln und -mitleid sowie Handlungsunfähig- und Antriebslosigkeit, Depression und Einsamkeit begleitet sieht. Als Experte mit eigener Praxis für Therapeutische Theologie, pastorale Supervision und geistliche Begleitung empfiehlt Beirer einen offensiven Umgang sowie Reflexion. Der Ohnmacht zu erliegen stehe die Fähigkeit gegenüber, wertvolle Kompetenzen zu erlangen.

Fragen, was unsere Energie wirklich braucht

„Wir haben viele Ressourcen und sollten uns immer wieder fragen, was im Leben unsere Energie wirklich braucht und welches die Werte sind, nach denen wir leben (wollen).“ Die positive Seite der Ohnmacht liegt für ihn klar in der Einladung, einer Sache auf den Grund zu gehen: „Erst, wenn ich dahinter schaue und die Zusammenhänge verstehe, merke, dass etwa Ärger und Wut sinnlose Gefühle sind, gelingt es mir, mich erfolgreich aus einer Ohnmachtsituation zu befreien“, so Beirer.

Ungesund im Dauerzustand, wie beispielsweise bei Burnout, sei die Ohnmacht nicht zuletzt ein deutliches Signal: „Sie sagt uns: Stopp, so geht es nicht weiter.“ Diese Chance gelte es zu begreifen: „Die Ohnmacht kann uns zur Wandlung verhelfen“, erklärt Beirer. Er weiß: Nicht wenigen Menschen



Dr. Georg Beirer. Foto: Schwerdtfeger

fehlten, etwa aufgrund bestimmter Kindheits- oder Lebenserfahrungen sowie biographischer Erlebnisse, Grundkompetenzen wie zum Beispiel die Fähigkeit, nein zu sagen oder in den Widerspruch zu gehen. Stattdessen warteten manche auf ein Wunder. Die Zeit heile eben nicht alle Wunden, findet der Vater von zwei Kindern, für den auch Vergebung eine wichtige Rolle spielt. „Mit Abwarten allein kommen wir nicht weiter, zu sehr gewöhnen wir uns an manche Mechanismen“, warnt Beirer. So sei auch das Vergessen keine effektive Form der Aufarbeitung. Ebenfalls bedenkenswert: „Ich bin nicht der Knecht meiner Biographie“, betont Beirer.

Zur Konfrontation mit der Wirklichkeit gehöre neben dem Aushalten der Ohnmacht auch der damit verbundene Schmerz. Dieser Prozess setze die so unerlässliche Veränderung in Gang, die letztlich aus der Ohnmacht befreien könne.

Ulrike Schwerdtfeger



Gespannte Aufmerksamkeit bei den Impulsen des Referenten. Foto: Schwerdtfeger

WÜRZBURGER JUNIOREN UNTERWEGS MIT FAMILIEN

Ihr 18. Familienwochenende in Folge veranstalteten die KKV-Junioren aus Würzburg im Schullandheim Schaipach bei Gemünden.

Programmpunkte waren unter anderem ein Lagerfeuer im Garten des Schullandheimes, Kegeln in Rieneck am Samstagnachmittag sowie ein Spieleabend.

Die Teilnahme der Kinder und Jugendlichen wurde auch in diesem Jahr von der Constantia Würzburg großzügig mit 300 Euro bezuschusst. Herzlichen Dank dafür von den 15 TeilnehmerInnen an den Vorsitzenden Hans-Georg Hamburger.



Die Reisegruppe hat das Familienwochenende sehr genossen.

Foto: KKV

WÜRZBURGER DIÖZESANWALLFAHRT

Die diesjährige KKV-Wallfahrt der Diözese Würzburg führte zur Vogelsburg bei Volkach und wurde vom Ortsverein Kitzingen organisiert. Die Pilgergruppe, der diesmal auch vier Kinder angehörten, kam aus den Ortsgemeinschaften Aschaffenburg, Würzburg und Kitzingen. In Anbetracht des strömenden Regens einigten sich die Teilnehmer auf eine Verlegung in den Kirchenraum. Der

geplante Rundgang durch die Weinberge mit Ausblick auf den Main und angrenzende Ortschaften wäre bei schönem Wetter äußerst reizvoll. Aber der Himmel wollte es anders – wobei das chronisch trockene Unterfranken dankbar für jeden Tropfen Regen sein muss. Diözesanpräses Pfarrer Alfred Singer hielt seine drei Stationen folglich im Kircheninneren. Sie waren von

der Aktualität geprägt und setzten Bibeltexte in Bezug zum momentanen Weltgeschehen. So wurde der unselige Krieg zwischen der Ukraine und Russland thematisiert mit seinen vielfachen Auswirkungen auf Handel und Wirtschaft. Das Evangelium vom reichen Prasser und armen Lazarus setzte dennoch mit der Aussicht auf göttliche Gerechtigkeit einen hoffnungsvollen Abschluss.

FRIEDENSMODELLE FÜR DIE UKRAINE

Der KKV Confidentia Aschaffenburg traf sich zu einem Gesprächsabend, um dabei Friedensmodelle für die Ukraine zu diskutieren. Nach Infor-

mationen durch den Vorsitzenden Berthold Diehl wurden von den Anwesenden Thesen, Meinungen und Friedensappelle verschiedener Pro-

minenter – von Papst Franziskus bis Elon Musk – erörtert.

BD/red

KKV HANSA MÜNCHEN FEIERT GRÜNDUNGSFEST

Endlich wieder einmal unbeschwert zusammenkommen und sich austauschen – das können die anwesenden 42 Mitglieder des KKV Hansa München am 16. Oktober. Der Vorsitzende der Ortsgemeinschaft Jakob Berger begrüßt sie zum 142. Gründungsfest. Nach einem Sektempfang stellen sich die anwesenden Vorstandsmitglieder sowie die Mitarbeiterinnen und Mit-

arbeiter der Geschäftsstelle vor. Anschließend steuert eine dreiköpfige Combo bestehend aus einem Heimbewohner, dessen Freundin und einem Freund beschwingte Hintergrundmusik zu gepflegter Konversation bei. Dann gibt es den vorbestellten Gänsebraten.

Rückblick und Ehrungen

Nach dem Essen blickt Christl Güntner in die Historie des KKV Hansa München zurück. Vor allem für die neuen Mitglieder ist es interessant zu hören, an welchen Plätzen sich die Vorläufer des Hansa-Hauses überall befunden haben. Auch ein Überblick über das soziale und kulturelle Engagement des KKV Hansa München ist im Beitrag enthalten.

Im Rahmen des Gründungsfests wurden auch langjährige Mitglieder des



Herzlich willkommen! Gute Stimmung beim 142. Gründungsfest des KKV Hansa München.

Foto: rif



Für 60 Jahre Zugehörigkeit zum KKV wird Hartmut Güntner geehrt. Seine Frau Christl steckt ihm die Ehrennadel an. Rechts der Vorsitzende des KKV Hansa München, Jakob Berger.

Foto: rif

KKV geehrt: Helmut Wachter (60 Jahre), Hartmut Güntner (60 Jahre), Marianne Koch (50 Jahre), Edgar Mühl (50 Jahre), Brigitte auf der Springe (40 Jahre), Bernd Reimann (40 Jahre), Gertrud Semmler (40 Jahre), Bernd Müller (40 Jahre), Elisabeth Schätz-Cronauer (25 Jahre), Reinhard Pörsch (25 Jahre), Justine Sporrer (25 Jahre).

(rif)

DISKUSSION ÜBER KRIEG IM OSTEN EUROPAS

Die Friedensaktivistin, Theaterregisseurin und Autorin Katja Landynskaya referierte am 12. Oktober 2022 im Münchner Hansa-Haus über die gemeinsamen Standpunkte von russischen Oppositionellen

und ukrainischen Geflüchteten aus Regensburg und München. Dabei äußerte sie unter anderem die Auffassung, dass alle Geflüchteten aus allen Kriegsregionen der Welt gleich gut behandelt werden müssten. Die

Besucherinnen und Besucher stellten vielfältige Fragen und es wurde lebendig diskutiert. Es war ein wirklich informativer und interessanter Abend.

Erich Utz

BLICK AUF KUNST UND KULTUR

Der KKV Hansa München präsentierte zum ersten Mal Werke des Münchners Georg Högel. Dessen Enkelin Katharina Högel verwaltet und digitalisierte den Kunstschatz ihres 2014 verstorbenen Großvaters Georg und war Initiatorin der Ausstellung. In ihr wurden im Hansa-Haus des KKV München zum ersten Mal gut 40 Gemälde von Georg Högel der Öffentlichkeit präsentiert. Zur Vernissage waren gut 60 Teilnehmer erschienen. Ein

großer Erfolg für die Reihe „Kultur im Rahmen“ des KKV München, bei der ausgewählte Künstler ihre Werke in der Hansa-Haus Galerie direkt am Königsplatz zeigen können. Dem KKV München ist es mit dieser Ausstellung erneut gelungen, Kunstschaffende und Kunstinteressierte zusammenzubringen und den Blick auf Kunst und Kultur zu weiten. Mehr Informationen zum Künstler und seinen Werken finden sich im Internet unter www.georghoegel.de.



Von links nach rechts: Hanns-Peter Kreuser, Kulturbeauftragter des KKV München, Georg Högels Sohn mit seiner Tochter Katharina Högel, Initiatorin der Ausstellung, sowie Jakob Berger, Vorsitzender KKV München.

Foto: KD Engelhardt.

UNTERWEGS IM FRANKENLAND

Der KKV Mercator Nürnberg war kürzlich wieder unterwegs im Frankenland. Dabei wurde zunächst Ochsenfurt erkundet, das mit seinen historischen Gässchen und wehrhaften Stadttoren imponiert. Das nach Ansicht vieler schönste Rathaus Frankens mit der großen Freitreppe und dem Lanzentürmchen mit Monduhr und einzigartigen Figuren wurde oft fotografiert. Gerne erkundet wurde auch die alte Mainbrücke – eine der längsten noch erhaltenen Steinbrücken aus dem Mittelalter. In der

Stadtpfarrkirche St. Andreas gab es eine Nikolausfigur von Tilmann Riemenschneider zu bewundern. Weiter ging es mit dem Schiff nach Veitshöchheim, um dort im Rokogarten der ehemaligen Sommerresidenz der Fürstbischöfe zu wandeln. Auch dem Frankenwein wurde bei der Einkehr bei Winzer Kernwein in Seinsheim zugesprochen. Wein, eine gute Brotzeit, Musik und bestes Ausflugswetter lassen diesen Ausflug so schnell nicht vergessen.

Elisabeth Mack /red



Die bemerkenswerte Rathausuhr von Ochsenfurt.

Foto: Mack

HERBSTLICHE EXKURSION

Die KKV Gemeinschaft Kitzingen hatte zur gemeinsamen Flurbegehung mit Markus Schmitt, dem Geschäftsführer des Landschaftspflegeverbands Kitzingen, eingeladen. Start für die 30-köpfige Gruppe war Wüstenfelden. Von dort ging es auf einem etwa sechs Kilometer langen Rundweg über Christelried, am ehemaligen Forsthaus vorbei zum

Ausgangspunkt zurück. Unterwegs erklärte Schmitt immer wieder ökologische und forstwirtschaftliche Projekte und gab Auskunft zur Vegetation und zum Tierleben in der Region. Diese Veranstaltungsreihe erfreut sich großer Beliebtheit auch bei Familien mit Kindern.



Rita Engert

Die Wanderer bei der Rast in Christelried.

Foto: Rita Engert

KKV NÜRNBERG BESUCHT LOKET

Loket oder auch „Elbogen“ – eine Stadt in Westböhmen, berühmt als das böhmische Rothenburg, war der Reisegruppe des KKV Nürnberg noch nicht bekannt. Die Stadt liegt auf einem Granitrücken an einer der „Goldenen Straßen“ zwischen Nürnberg und Prag. Hoch oben über der historischen Altstadt thront die im 12. Jahrhundert erbaute und nie eroberte

Burg Elbogen. Sie galt als königlich böhmische Grenzburg, eine der vielen Zwischenstationen an der „Goldenen Straße“. Weil der Ort auf der Strecke lag, besuchten wir auch Eger.

U. Scherzer / red.

Loket ist fast völlig von der Eger umflossen, wie dieser abfotografierte Stadtplan zeigt.

Foto: Scherzer.



EHRUNGEN BEIM KKV KITZINGEN

Anlässlich ihrer jährlichen Mitgliederversammlung ehrte die KKV Gemeinschaft Constantia Kitzingen sechs Mitglieder wegen ihrer langjährigen Treue zum Verband: Seit 70 Jahren gehört Karl Spath dem KKV an. Seit 60 Jahren ist Claus Lux Mitglied; er versieht das Amt des Kassenprüfers, war lange Zeit in der Stadtpolitik tätig

und hat sich sehr verdient gemacht um die Städtepartnerschaft mit der schlesischen Stadt Trebnitz. Armin Kohlmann wurde für 50 Jahre Mitgliedschaft geehrt. Hermann Kornberger sowie Klaus und Rita Engert erhielten die Ehrenurkunden und -nadeln für 25 Jahre KKV Zugehörigkeit.



Das Foto zeigt Claus Lux, umrahmt von Klaus und Rita Engert.

Foto: KKV

Impressum

„KKV Bayern Report“ erscheint als Beilage zu „KKV Neue Mitte. Zeitschrift der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung“.
Herausgeber: KKV Landesverband Bayern e.V. der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung gemeinsam mit dem KKV Bildungswerk Bayern e.V. der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung, Rankestraße 18, 90461 Nürnberg, Tel.: 0911 497201, Fax: 0911 497311
Redaktion: Redaktionsbüro Dr. Gabriele Riffert, 82131 Gauting, www.gabriele-riffert.de
 E-Mail: landesverband.bayern@kkv.org, www.kkv-bayern.de
Social Media: www.facebook.com/kkvbayern
[instagram.com/kkv_bayern](https://www.instagram.com/kkv_bayern)
<https://t.me/kkvbayern>
Layout: Anastasia Firfarov, www.fotomediendesign.com
Druck: Aktiv Druck & Verlag GmbH, Ebelsbach
Redaktionsschluss für die neue Ausgabe ist der 20. Februar 2023.



BWB-/KKV-Veranstaltungen – Oktober 2022 bis Januar 2023

Änderungen/Absagen aufgrund von Pandemie-Beschränkungen sind möglich –
Zur detaillierten Ausschreibung besuchen Sie bitte die Homepage www.bwb-akademie.de

21. Januar 2023, Beginn 10 Uhr:
Sozialethischer Workshop – Der Weg zur ökologischen Wende.
Referent: Prof. Dr. Michael Rosenberger, Institut für Moraltheologie, Katholische Privat-Universität Linz.
Ort: KKV Hansa-Haus München, Briener Str. 39, 80333 München.
Preis: 25 € (Mitglieder), 30 € (Nichtmitglieder).
Bitte beachten: Das Mittagessen ist nicht im Preis enthalten.
Anmeldeschluss: 10. Januar 2023

28. Januar 2023, Beginn 14 Uhr:
Liebe zur Malerei: Beckmann – Departure
Referentin: Kunsthistorikerin Dr. Ulrike Kvech-Hoppe
Ort: Pinakothek der Moderne, Barer Str. 40, 83333 München
Treffpunkt: 14:00 Uhr an der Information in der Rotunde
Führungsbeginn: 14:15 Uhr
Preis: 20 € pro Person
Anmeldeschluss: 20. Januar 2023

10. März 2023, Beginn 19:30 Uhr:
Vortrag: Was tun gegen die sozialen Folgen der Krise? Aus der Sicht christlicher Sozialethik.
Referent: Prof. Dr. Gerhard Kruij, Univ.-Prof. für Christliche Anthropologie und Sozialethik an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz.
Ort: Caritas-Pirckheimer-Haus (CPH), Königstr. 64, 90402 Nürnberg.
Eintritt frei;
Anmeldeschluss: 3. März 2023

11. März 2023, 9:30 – 12:00 Uhr:
KKV-Delegiertenversammlung.
Detaillierte Informationen auf der Einladung,
Leitung: Dr. Klaus-Stefan Krieger, Landesvorsitzender KKV Bayern e.V.
Ort: Caritas-Pirckheimer-Haus, Königstr. 64, 90402 Nürnberg

11. März 2023, 10:00 – 17:00 Uhr:
Biblischer Studientag – Die Passions-erzählungen für heute erschlossen.
Referent: Prof. em. Dr. Martin Ebner, Universität Bonn/Schweinfurt
Ort: Caritas-Pirckheimer-Haus, Königstraße 64, 90402 Nürnberg
Preis: 32 € / Sonderpreis für Auszubildende, Studenten und KKV Junioren: 27 €
Anmeldung erforderlich per E-Mail: akademie@cph-nuernberg.de oder telefonisch unter 0911-23 46-145
Anmeldeschluss: 3. März 2023

11. März 2023, 13:00 – 17:00 Uhr:
BWB-Mitgliederversammlung.
Detaillierte Informationen auf der Einladung,
Leitung: Klaus Schramm, Vorsitzender KKV Bildungswerk Bayern e.V.,
Ort: Caritas-Pirckheimer-Haus, Königstr. 64, 90402 Nürnberg

22. April 2023, 10:00 – 17:00 Uhr:
Biblischer Studientag – Schwerter zu Pflugscharen – echt jetzt?! Krieg und Frieden 2023.
Referent: Claudio Ettl, Leiter des Katholischen Bibelwerks im Erzbistum Bamberg
Ort: Caritas-Pirckheimer-Haus, Königstraße 64, 90402 Nürnberg;

Preis: 32 € Sonderpreis für Auszubildende, Studenten und KKV Junioren: 27 €
Veranstaltung in Kooperation mit: Katholisches Bibelwerk im Erzbistum Bamberg;
Anmeldung erforderlich per E-Mail in der KKV-Geschäftsstelle: landesverband@kkv-bayern.de oder telefonisch unter 0911-49 72 01;
Anmeldeschluss: 14. April 2023

27. April bis 3. Mai 2023:
Vier-Sterne-Studienreise Holland & Belgien – Flussschiffahrt im Rhein-Maas-Delta.
Weitere Informationen finden Sie in der Reiseausschreibung unter www.kkv-bund.de oder Tel.: 0201/87923-0 sowie unter www.bwb-akademie.de.
Anmeldeschluss: 15. März 2023. Der KKV e.V. tritt lediglich als Vermittler auf. Es gelten die Reisebedingungen des verantwortlichen Reiseveranstalters.

28. April 2023, Beginn 17 Uhr:
Corona als Booster – Die Auswirkungen der Digitalisierung auf die Arbeitswelt
Referent: Dr. Roland Deinzer, Nürnberg
Ort: Pavillon des Hansa-Hauses, Briener Str. 39.

Monatliche Diskussionen per Video

Ab 2023 bietet das BWB monatlich Video-Diskussionen zu aktuellen Themen an. Start ist im Februar mit dem Thema "Worum geht es im Ukraine-Krieg" mit Professor Heinz-Gerhard Justenhoven, Leiter des Instituts für Theologie und Frieden, Hamburg. Nach der Anmeldung wird der Teilnahmelink per Mail geschickt.

Das Jahresprogramm 2023 des KKV-Bildungswerks Bayern (BWB) wird zum Jahreswechsel produziert. Alle Mitglieder erhalten es anschließend auf dem Postweg zugeschickt. Alle Termine des BWB sind auch stets aktuell auf der Homepage www.bwb-akademie.de zu finden.



Januar bis April 2023

ERLANGEN
Do., 18. Januar 2023, 19:30 Uhr
Stadtplanung Erlangen – heute und in Zukunft
Referent: Josef Weber, Erlangen
Ort: Pfarrzentrum St. Sebald (Saal), Egerlandstr. 22

Do., 16. Februar 2023, 19:30 Uhr:
Kanada-Reise: Höhepunkte der Ost- und Westküste
Referent: Klaus-Dieter Engelhardt, stv. BWB-Vorsitzender, München
Ort: Pfarrzentrum St. Sebald (Saal), Egerlandstr. 22

Donnerstag, 15. März 2023, 19:00 Uhr
Mitgliederversammlung der KKV-Ortsgemeinschaft Erlangen e.V.
Ort: Pfarrzentrum St. Sebald (Klubraum), Egerlandstr. 22

MÜNCHEN
Samstag, 21. Januar 2023, 10:00 Uhr:
„Nachhaltig gut leben“ – Sozialethischer Workshop zur ökologischen Wende
Referent: Prof. Dr. Michael Rosenberger, Institut für Moraltheologie, Katholische Privat-Universität Linz
Ort: KKV Hansa-Haus München, Briener Str. 39

Mittwoch, 25. Januar 2023, 12:00 Uhr
MiMM - Mittags in Münchens Mitte Neues aus Rom
Gast: P. Eberhard von Gemmingen SJ, Geistl. Beirat KKV Hansa München
Ort: KKV Hansa-Haus München, Briener Str. 39

13. Februar 2023, 12:00 Uhr
Frauenstammtisch, diesmal mit praktischen Entspannungsübungen
Ort: KKV Hansa-Haus München, Briener Str. 39

15. Februar 2023, 19 Uhr
Das Zweite Vatikanische Konzil und seine Auswirkungen
Referent: P. Andreas Batlogg SJ
Ort: KKV Hansa-Haus München, Briener Str. 39

13. März 2023, 12:00 Uhr
Frauenstammtisch
Ort: KKV Hansa-Haus München, Briener Str. 39

NÜRNBERG
Do., 12. Januar 2023, 18:30 Uhr
Vortrag: 60 Jahre Élysée-Vertrag
Referentin: Dr. Cornelia Kirchner-Feyerabend
Ort: Gemeinschaftshaus Langwasser, Raum 11, Glogauer Str. 50 (neben Restaurant „Esskultur“)

Dienstag, 17. Januar 2023
Führung in der Frauenkirche Nürnberg (mit Pfarrheim)
Führerin: Dr. Cornelia Kirchner-Feyerabend

Do., 9. Februar 2023, 18:30 Uhr
Vortrag: Jakob Wassermann und sein Werk
Referentin: Karin Breuer
Ort: Gemeinschaftshaus Langwasser, Raum 11, Glogauer Str. 50 (neben Restaurant „Esskultur“)

Dienstag, 16. Februar 2023, 15:00 Uhr
Ortsführung in Ipsheim

Donnerstag, 9. März 2023, 18:30 Uhr
Vortrag: Vergessene Frauen – die ersten Christinnen?
Referent: Claudio Ettl, stv. Akademiedirektor CPH Nürnberg
Ort: Gemeinschaftshaus Langwasser, Raum 11, Glogauer Str. 50 (neben Restaurant „Esskultur“)

Donnerstag, 30. März 2023
Wie wird Gold geschlagen?
Führung und Erläuterungen im „Goldschlägermuseum“ Schwabach
Ort: Stadtmuseum, Museumsstr. 1, Schwabach

Dienstag, 25. April 2023
Besuch des Zukunftsmuseums Nürnberg

WÜRZBURG
Freitag, 6. Januar 2023, 14:00 Uhr
Dreikönigswanderung
Treffpunkt: Straba-Endstation Sanderau, Linie 4

Wir gratulieren

Am 6. Januar
begeht **Dr. Albin Dannhäuser** seinen **80. Geburtstag**. Er ist langjähriges Mitglied der Freunde & Förderer des KKV.

Am 10. März
feiert **Professor Georg Steiner**, Vorsitzender der Ortsgemeinschaft Passau und Diözesanbeauftragter sowie seit kurzem Mitglied des Landesvorstands, seinen **65. Geburtstag**.

Allen Jubilaren herzliche Glückwünsche!



VOM BAUM DER MACHT HERABSTEIGEN

Von Pfarrer Konrad Herrmann, Geistlicher Beauftragter des KKV Bayern

Das Auf-Bäume-Klettern war in unserer Kindheit ein Beweis der Tapferkeit. Wer die schwierigsten und höchsten Bäume erklettern konnte, durfte sich als „König der Bäume“ fühlen. Wer in der Gesellschaft über anderen als König oder Kaiser stand, versuchte dies durch Säulen zum Ausdruck zu bringen, wie es in Rom zum Beispiel die Trajans- und Hadrians-Säule bezeugen. Das christliche und päpstliche Rom setzte Petrus und Paulus, die Apostelfürsten, auf Säulen. Bäume und Säulen zeigen uns, wer „oben“ ist.

Wehe, wer alt und schwach ist

Zwei besondere Bäume im Paradies – der Baum des Lebens mitten im Garten und der Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen aus dem Buch Genesis – haben auch etwas mit Macht zu tun: Baum des Lebens und Baum der Erkenntnis sind Symbole, die beim heutigen Menschen ein übertriebenes Streben nach Gesundheit und Wissen zum Klingen bringen. Gesund will man immer bleiben und Reichtum erscheint als Zeichen der Macht. Doch wehe, wer alt und schwach wird, der bleibt unten.

Die Erzählung von der Begegnung Jesu mit Zachäus ist bekannt. Zöllner im damaligen Israel waren Handlanger der Römer und profitierten stark von ihren Beziehungen. Wegen ihrer rücksichtslosen Steuereintreibung waren die Zöllner bei ihren Landsleuten gefürchtet, denn

gegenüber dieser weltlichen Macht konnte das von ihnen ausgebeutete Volk nichts unternehmen. Wenn daher Jesus als erste Forderung an Zachäus verlangt, dass er vom Baum herabsteigen muss, dann ist dies die erste Bedingung für Menschen, die Jesus begegnen wollen. Die Berichte beziehungsweise Erzählungen vom Weg Jesu nach Jerusalem sind ebenso Hinweise auf die Forderung Jesu: Wer mit mir den Weg zur Vollendung gehen will, der muss wie Zachäus vom Baum herabsteigen und darf sich nicht abhalten lassen. Jesus sagt dem Zachäus, dass er bei ihm zu Gast sein muss. Mit seinem zu „Gast sein“ weist er auf die notwendigen Begegnungen in der Gemeinschaft des Mahles hin. Die Beziehung zu ihm muss leibhaft erfahren werden. Er will Tischgenosse der Menschen werden, der aber „nicht nur von dem Brot allein lebt, sondern von jedem Wort das aus dem Munde seines Vaters kommt“

Gemeinschaft auch mit Sündern

Typisch sind im Evangelium die Pharisäer. Sie müssen daran Anstoß nehmen. Sie halten sich für wahre Verbündete Gottes, der sich ihnen allein in seinen Worten, der Thora, geoffenbart habe. Sonderwege gibt es für sie nicht, aber für Jesus. Wer von seinem ehrgeizigen „Baum“ des Reichtums, der Macht herabsteigt, erhält von Jesus die Einladung zum Mahl. Für die vielen Begleiter Jesu



Wer Jesus folgen möchte und mit ihm in Gemeinschaft leben will, der muss erst von den Bäumen und Säulen der Macht herunterklettern. Foto: Bess Hamiti/Pixabay

erscheint dies als Ärgernis; alle nehmen daran Anstoß, dass er bei einem Sünder einkehrt.

Schon die Urkirche hat die Mahlgemeinschaft mit Jesus als notwendige Voraussetzung für ihre Gemeinschaft mit ihm gehalten. Aus dieser Kraft lebten sie. Zu dieser Gemeinschaft gehörten auch sündige Menschen, die Jesus aber als Retter bekannt hatten. Dies scheint in der heutigen Gesellschaft vergessen worden zu sein. In jeder Eucharistiefeier wird diese Hinwendung zum verzeihenden Christus verlangt. Hat man das Vertrauen zu ihm verloren oder gleicht man denen, die aus Protest nicht mehr mit ihm gingen, weil er auch jetzt noch mit „Sündern und Zöllnern isst“? Gründe gibt es viele, doch Jesus schaut auf das Herz.